



# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei Bel Nichterfüllung der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Anzeigerpreis: Die einpolige Zeile oder deren Raum 16 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Erscheinung wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 257 | Altensteig, Dienstag den 3. November 1931 | 54. Jahrgang

### Reichsregierung zum Rüstungsstillstand

Berlin, 2. Nov. Die Reichsregierung hat nachstehendes Schreiben, das von Reichsminister Dr. Brüning in Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers genehmigt ist, an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet:

Auf Ihr Schreiben vom 2. Oktober 1931 beehre ich mich Ihnen namens der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen:

In dem Bestreben, jede Maßnahme zu unterstützen, welche die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erleichtern könnte, erklärt sich die deutsche Regierung bereit, den am 20. September 1931 von der Völkerbundversammlung vorgeschlagenen einjährigen Rüstungsstillstand anzunehmen. Sie tut dies in der Annahme, daß die Antworten der anderen Regierungen, deren Mitteilung sie entsprechend dem vom Rat am 30. September dieses Jahres angenommenen Bericht entgegensteht, ebenfalls eine Zustimmung ohne wesentliche Vorbehalte enthalten.

Als Vertreter eines Landes, das bereits auf Grund vertraglicher Bindungen seine Rüstungen auf ein Minimum herabsetzen muß, ist es ihm Wert darauf, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die durch den einjährigen Rüstungsstillstand sich ergebende Verengung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand nur als vorbereitender Schritt zur Erleichterung der Verhandlungen der kommenden Abrüstungskonferenz, nicht als eine Maßnahme zur Erreichung der ihr setzten Aufgabe angesehen werden kann. Denn diese besteht nicht in einer Stabilisierung des gegenwärtigen Rüstungsstandes; sie umfaßt vielmehr vor allem eine wirksame Rüstungsverminderung bei den hochgerüsteten Staaten, die von dem Grundgedanken der Gleichberechtigung und des gleichen Rechtes auf nationale Sicherheit für alle Staatensysteme ausgehen muß.

Zu dem Schreiben des Reichsaußenministers Dr. Brüning an den Generalsekretär des Völkerbundes, in dem die deutsche Regierung den vom Völkerbund vorgeschlagenen einjährigen Rüstungsstillstand annimmt, wird in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß der von der Völkerbundversammlung im September ds. J. gefasste Beschluß einer einjährigen Rüstungspause im wesentlichen bestimmt, daß die gesamten Rüstungsbestände nicht erhöht werden dürfen. Die Staaten sollen sich nach dem Vorhabe jeder Maßnahme enthalten, die eine Erhöhung des Rüstungsstandes bezweckt. Sowohl die Resolution selbst, wie auch die von der dritten Völkerbundkommission dazu gegebenen Erläuterungen erlauben eine Fortführung von Ersatzbauten und einen Ersatz des in Verlust geratenen Luftfahrzeugmaterials, sofern sich diese Ersatzbauten im Rahmen der bisherigen gesamten Rüstungsausgaben halten. In politischen Kreisen wird die Bedeutung dieses Vorhabens eines Rüstungsstillstandes auch im Hinblick auf die kommende Abrüstungskonferenz unterstrichen. Durch die vorherige Festlegung des Rüstungsstillstandes werden die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zweifellos erleichtert.

### Zentrum und Nationalsozialismus

Vermutungen und Versuchsbällons über die Möglichkeit einer Annäherung oder auch Zusammenarbeit des Reichsaußenministers Dr. Brüning sowie der Zentrumspartei auf der einen, Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten auf der anderen Seite haben durch die zwei Unterredungen Hitlers mit General v. Schleicher neue Nahrung erhalten. In tatsächlicher Hinsicht handelt es sich bei diesen Kombinationen, so schreibt die DZ, um den Versuch, das Bündnis von Darsbura zu fördern und womöglich zu vertiefen. Daneben laufen sehr verschiedenartige andere Bestrebungen einher, deren Entwicklung sorgfältig verfolgt werden muß. Was Darsburg betrifft, so haben sich freilich nicht nur die Gegner, sondern auch manche Anhänger des Zusammenschlusses der Nationalen Opposition bemüht, die dort mit demonstrativer Geslossenheit aufgetretene Front der Rechten wieder in Verwirrung zu bringen. Nachdem das mit der Inflationsparole nicht ganz selbsten war, muß jetzt der Gegenstand der Persönlichkeiten erhalten, die sich zu einer bestimmten Aktion vereinigen lassen, ohne von ihrem grundsätzlichen Standpunkt etwas aufzugeben. Dazu kommen starke Bedürfnisse bei der Zentrumspartei, den realpolitischen Tatsachen der Rechtsentwicklung im Volke in einer noch zu bestimmenden Form Rechnung zu tragen. Den Nationalsozialisten andererseits, die ja ihren Wunsch nach Legalität immer wieder betonen, scheint daran zu liegen, mit dem Zentrum in keiner großen Rechtsopposition mindestens ins Geviert zu kommen und sich darüber hinaus von dem „Vorwurf“ zu erlösen, daß das Bündnis mit dem Stahlhelm und Geheimrat Duenberg „sozialreaktionäre“ Folgen haben werde. Es geht nicht mehr an, sich über die tiefe innere Umgestaltung zu täuschen, die sich in den deutschen Massen vollzieht. Die Frage einer Kooperationsvereinbarung des Nationalsozialismus ist seit dem 14. September 1930 gestellt, und man wird ihrer Beantwortung auf die Dauer nicht ausweichen können.

Sollens diesen Staatsstreik wagen sollten, keinen Wert mehr haben.

Ein zweiter Redner, der Reichstagsabgeordnete Frank, erklärte, die nationale Front von Darsburg könne nur dann verwirklicht werden, wenn ihre Führung durch Hitler akzeptiert werde.

#### Eine Rede des Zentrumsvizepräsidenten Schreiber

München, 31. Okt. In einer Zentrumsvorversammlung am Freitagabend betonte Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Schreiber u. a. die Reparationsfrage stelle fast schon eine zweite Kasse, denn weit wichtiger als sie sei die Erhaltung der privatrechtlichen Verbindlichkeiten Deutschlands. Ein St. Locarno sei für Deutschland völlig unmöglich. Wer die Sicherheit wolle, der müsse abtreten. In der heutigen Lage sei der selbstmörderische Kleinkrieg in Deutschland wenig verständlich. Die Darsburger Parteien trenne eine Kluft, Hitlers Offener Brief an Brüning sei ein Dokument der Selbstbestimmung, in dem der Wille zu einer positiv gerichteten Legalität ausgedrückt sei für ein Zusammengehen mit Brüning sei zunächst eine innere Umkehr der im Nationalsozialismus herrschenden Meinungen erforderlich, eine wirkliche Scheidung revolutionärer und positiver Arbeit der Geister. Es müßten auch Garantien für eine realerungsfähige und ausdauernde Politik in der Zukunft gegeben werden, die bis jetzt noch nicht vorhanden sei. Das Zentrum denke jedenfalls nicht daran, sich zu scheitern, sondern den Nationalsozialisten beizustehen zu helfen, wie es die Deutschnationalen auf sich nähmen. An sich wäre eine starke nationale Front aller Deutschen nur erwünscht. Ein hartes politisches Deutschland sei für die Politik des Jahres 1932 notwendig.

#### Was die „Germania“ meint

Berlin, 31. Okt. Die „Germania“ veröffentlicht einen längeren Artikel zu dem in einem Teil der Presse erörterten etwaigen Zusammengehen des Zentrums mit den Nationalsozialisten. Das Blatt verweist dabei zunächst auf die Polemik zwischen dem Organ der Christlichen Gewerkschaften, dem „Deutschen“ und dem „Völkischen Beobachter“. Ein Verwaltungsratsmitglied des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Max Habermann, hatte bekanntlich im „Deutschen“ u. a. festgestellt, daß ein Zusammengehen zwischen Brüning und Hitler unter gewissen Bedingungen wohl denkbar sein würde, und dazu erklärt, „für alles, was in den nächsten zehn Jahren in Deutschland notat, brauchen wir Herrn Duenberg nicht einen Tag.“ Die „Germania“ erklärt dazu, daß sie darin mit Habermann übereinstimme, und fährt dann fort: „Wir brauchen Herrn Duenberg, hinter dem sich das ganze alte Deutschland sammelt, wirklich nicht.“

#### Anspruch auf Rühmung

München, 31. Okt. Ueber das Verhältnis der Nationalsozialisten zu den Deutschnationalen und dem Zentrum äußerte sich in einer Versammlung der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Stöhr. Er empfahl nach der „Münchener Zeitung“ den Deutschnationalen ein gewisses Maß von Bescheidenheit. Mit dem Zentrum seien die Nationalsozialisten bereit zu regieren, wenn es sich aus den Klauen des Marxismus befreit habe. Die Entscheidung werde bei der Reichspräsidentenwahl und den preussischen Landtagswahlen fallen. Sollten diese Wahlen hinausgeschoben werden, so wäre das als ein effektanter Staatsstreik. Das Gelingen der Nationalsozialisten, bis zum Tage des Sieges loyal zu bleiben, würde, wenn die Herren des heutigen

### Nach Lavals Heimkehr

#### Laval in Paris

Paris, 2. Nov. Ministerpräsident Laval ist um 14.06 Uhr auf dem Bahnhof St. Lazare eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der Ministerpräsident von einigen seiner Ministerkollegen sowie einer größeren Menge erwartet. Laval begab sich sofort ins Innenministerium. Auf dem Platz vor dem Gebäude bereitete eine große Volksmenge dem juristengelehrten Ministerpräsidenten eine Ovation. Dieser erklärte zu den Journalisten, er sei mit seiner Reise zufrieden, und er werde noch heute dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatten. Er hoffe, daß seine Reise nach Amerika nicht zwecklos gewesen sein werde.

#### Ein Fragebogen für Paris

Berlin, 2. Nov. Der Stillehaltensoffizier des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung hat auch am Sonntag getagt. Der deutsche Völkischer von Hoersch ist am Samstag abend nach Paris zurückgefahren und dürfte einen ausführlichen Fragebogen mitgenommen haben, der sich auf die bevorstehenden Verhandlungen mit der französischen Regierung bezieht. Dagegen dürfte der deutsche Völkischer keinerlei Anweisungen bezüglich seiner Verhandlungen mitbekommen haben. Der französische Ministerpräsident Laval wird, bevor er den deutschen Völkischer empfängt, am Dienstag seinem eigenen Kabinett Bericht erstatten.

### Neues vom Tage

#### Notenprogramm für das Gesundheitswesen

Berlin, 31. Okt. Als sich Anfang September die Nachrichten häuften, daß unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise auch auf dem Gebiete des Gesundheitswesens erhebliche Einsparungen bedingungslos würden, hat der Reichsminister des Innern die arch. sozialhygienischen Reichsverbände aufgefordert, zur Vermeidung einer rein schematischen Verringerung der Ausgaben ein den bisherigen Leistungen und besonderen Bedürfnissen der einzelnen Arbeitsgebiete angepasstes Notenprogramm auszustellen. Inzwischen sind von den Fachverbänden in eingehenden Beratungen Notenprogramme für die folgenden Arbeitsgebiete fertiggestellt

- morden: 1. Mutter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, 2. Schulkinderfürsorge, 3. Schulgesundheitspflege, 4. Krüppelfürsorge, 5. Bekämpfung der Tuberkulose, 6. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Reichsminister des Innern hat diese Vorschläge soden den Landesregierungen, den Spitzenorganisationen der öffentlichen und freien Fürsorge, der Sozialversicherungsträger und der Volkshilfe zur Verfügung gestellt.

#### Schiedspruch für Gemeindegewerkschafter

Berlin, 2. Nov. Am 1. November fällte die Schlichterkammer im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz des Schlichters Dr. Friedländer einen Schiedspruch, der sämtlich am 31. Oktober abgelaufenen Tarifverträge und zeitliche Lohnstarifverträge und Lohnregelungen mit Wirkung vom 1. November 1931 wieder in Kraft setzt. Der Spruch führt das Einkommen von rund 315 000 Gemeindegewerkschaftern und Straßenbahnern um 4,5 Prozent.

#### Volkspartei und Nationalsozialisten

Dr. Dingeldey fordert Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsarbeit

Siegen, 2. Nov. In einer Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei forderte Parteiführer Dr. Dingeldey nach einer Kritik am zweiten Kabinett Brüning die Ablehnung der Sozialdemokratie und ihren Grundgedanken und Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsverantwortung. Nach dem Beispiel Englands müßte auch in Deutschland eine nationale Regierung gebildet werden, zumindest hätte der Reichsaussenminister mit dieser Forderung vor die Parteiführer treten müssen.

#### Umsatzsteuererhöhungen und Umsatzsteuerermäßigungen

Berlin, 2. Nov. Die Steuerpflichtigen mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von über 20 000 RM. haben nach der Verordnung vom 25. Juni 1931 für die Umsatzsteuer nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich Vorauszahlungen abzugeben und entsprechende Vorauszahlungen zu leisten, erstmals ist von ihnen eine Monatsvorauszahlung über die Umsätze im Oktober 1931 bis zum 10. November 1931 abzugeben und gleichzeitig die sich danach ergebende Monatsvorauszahlung zu leisten. Der Steuerfuß beträgt wie bisher für die allgemeine Umsatzsteuer 8,5 vom Umsatz und für die erhöhte Umsatzsteuer 13,5 vom

Umsatz. Für die Steuer auf die Umsätze vom Oktober 1931 ab werden Zuschläge nach § 168 Absatz 2 der Reichsabgabenordnung und Verzugszuschläge nicht festgelegt, wenn die Umsatzsteueranmeldung und Vorauszahlung jeweils bis einschließlich 17. (bisher 15.) des Fälligkeitmonats oder wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist, zum nächstfolgenden Werktag beim Finanzamt eingehen.

#### Sechs kommunistische Funktionäre festgenommen

Freiburg, 2. Nov. Von der politischen Polizei wurden hier sechs Funktionäre der KPD, darunter die Stadtverordneten Engel und Trefflein, festgenommen. Es besteht gegen sie der Verdacht der Vorbereitung hochverräterischer Handlungen.

#### Die Fürsorge in Frankreich für deutsche Kriegsgefangene

Paris, 2. Nov. Auf dem Friedhof Bagneux bei Paris fand die Gedenkfeier für die gefallenen deutschen Soldaten statt. Der deutsche Botschafter von Hörsch machte in seiner Rede die Feststellung, daß die französische Grabverwaltung ihren vertraglich übernommenen Verpflichtungen überall gerecht werde und darüber hinaus in den meisten Fällen die deutschen Grabstätten genau wie ihre eigenen pflegte. Auch die deutschen Soldatenräuber auf französischen Gemeindefriedhöfen und in Nordafrika, so laute der Botschafter, werden gut unterhalten. Die von den deutschen Truppen beschaffenen Friedhöfe sind gründlich in Stand gesetzt worden. Durch den Volksbund deutscher Kriegsgefangener wurden diese Arbeiten der deutschen Verwaltung tatkräftig unterstützt.

#### Chinesisch-russischer Geheimvertrag?

London, 2. Nov. Aus der Mandchurien werden japanische Truppenbewegungen gemeldet, die möglicherweise zu einer Spannung zwischen Japan und Sowjetrußland führen können. Einer Meldung aus Pori Artur zufolge ist ein chinesisch-russischer Geheimvertrag abgeschlossen worden, in dem der chinesische Präsident General Tschiangkai-schek sich verpflichtet, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder aufzunehmen, während die Sowjetregierung verspricht, sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Mongolei einzumischen. 300 russische Güterwaggons mit Waffen und Munition sollen in den letzten Tagen über die mandchurische Grenze gerollt sein. Chinesische Führer glauben, daß 50 000 Mann Sowjettruppen bereit sind, dem japanischen Vormarsch entgegenzutreten.



Empfang Baldwins beim König von England

London, 2. Nov. Baldwin wurde am Montag vom König empfangen. Man nimmt an, daß der König mit dem konterseitsen Parteiführer die allgemeine politische Lage nach den Unterhauswahlen besprochen hat.

Erdbeben in Südjapan

Tokio, 2. Nov. Von den Inseln Kjusju und Schikoku wird ein heftiges Erdbeben gemeldet. Ueber die Zahl der Getöteten und Verletzten liegen noch keine genauen Angaben vor.

Japans Widerstand gegen die Völkerverbände

Tokio, 2. Nov. Die japanische Regierung erklärt, daß es ihr unmöglich sei, den ästhetischen Vorschlag, unmittelbarer Verhandlungen auf Grund der Entschliessung des Völkerverbändes vom 24. Oktober anzunehmen.

Uns Stadt und Land

Altensteig, den 3. November 1931.

Die Aufführung der „Schöpfung“ in Altensteig

Man darf den Altensteigern sowohl wie Herrn Duppel zu dieser Aufführung Glück wünschen. Wer es mit dieser Musik schon zu tun gehabt hat, weiß, welche Anforderungen sie stellt. Und ein angegebener Musiker in Württemberg hat mir schon zu verstehen gegeben, wir möchten in den kleinen Städten die Hand lassen von solchen Werken. Wir, die wir unser Leben zubringen in kleinen Städten, denken anders. Ja wir meinen sogar, daß wir so etwas an kleinen Plätzen nötiger brauchen als die in großen Städten. Und wahrscheinlich ist auch das Glück des Musizierens bei uns größer als dort. Unter diesem Eindruck stand man während der Aufführung am vergangenen Sonntag, von innen und außen her gesehen: Eine zahlreich erschienene Zuhörerschaft füllte die Kirche; die Musikierenden boten ein Bild der Zuht, Sammlung und Hingabe. Den Chor stellt Haydn vor keine leichte Aufgabe. Die Musik ist auf weite Strecken polyphon gehalten, wie man sagt, d. h. die einzelnen Stimmen gehen selbständig. Es ist schwer, so etwas zugleich präzise und lebendig zu singen und das Klanggefüge davon zu bewahren, daß es sich lockert. Der Dirigent steuerte denn auch den Chor glücklich durch den langen Weg der hundertteiligen Gefahren hindurch und erfrischte die Zuhörer durch ein schwungvolles Tempo. In dem Schlusschor des ersten Teils wollte es mir des Guten etwas zu viel sein. Am Schluss so rasch wie schon der Anfang war, so wäre es wohl gerade recht gewesen. Man läuft bei diesem Chor Gefahr, daß man nicht mehr die ganze Nacht an musikalischer Substanz mitführt, wenn es so schnell geht. Aber ein flottes Tempo ist ja immer auch etwas wert. Und überdies vermochte der Dirigent bei allen andern Chören auch den Zuhörer zu überzeugen, der sich das Tempo etwas langsamer dachte. Glänzend klang der Sopran. Wir Nagolder beneiden die Altensteiger um diesen Besitz; in aller Freundschaft, natürlich.

Die Begleitung auf der Orgel war Herrn Seminarlehrer Hajsa aus Nagold anvertraut. Heinrich Lang sagte einmal, mit der Orgel sehe es bei Aufführungen wie mit einer Hausfrau: wenn von beiden gar nicht die Rede sei, dann sei alles in guter Ordnung. Insofern konnte man der Orgelbegleitung des letzten Sonntags das beste Zeugnis ausstellen. Ich hätte es nun aber doch manchmal vorzuziehen gefunden, wenn der Organist aus dem bescheidenen Hintergrund etwas vorgegriffen wäre. Gerade die Eigenwilligkeit, mit der der Komponist die Stimmen führt, oder die äppige, farbenfrohe, wogende Fülle, mit der der Schlusschor des ersten Teils endigt, macht begehrtlich nach einem satten Orgelklang, der Auseinanderstrebendes sammelt und zur kompakten Masse vereinigt. Aber starker Orgelklang bringt auch Gefahren, und vielleicht ist es auch besser, sie zu vermeiden.

Die drei Solisten, Meia Sindlinger-Eythel, Reinrad Streible und Fritz Haas sind als gute Vertreter ihrer Rollen längst im ganzen Lande bekannt. Frau Sindlinger und Herrn Haas kennen wir überdies aus den früheren Aufführungen in Nagold und Freudenstadt. Herr Haas, der damals mit prachtvoller Haltung sang, litt ja wohl diesmal etwas unter den Strapazen einer ausgedehnten Probe, ließ aber trotzdem die Tugenden des erfahrenen Sängers wie Herr Streible auch in der Aufführung des letzten Sonntags gewiß nicht vermissen. Frau Sindlinger, die in Haydns Schöpfung auf ihrem eigenen Gebiet ist, hatte die Anstrengungen der unumgänglichen Sonntagsprobe glücklich überstanden und erfreute die Zuhörer durch die Leichtigkeit und Anmut und sonnige Klarheit, die in der Schöpfung das Vortrecht des Soprans sind.

Das Orchester bestand aus den Musikern der Tübinger Reichwehrtapelle und gewährte einige Ueberraschungen. Die Soloinstrumente (Violine, Flöte, Hoboe und auch Klarinette) waren so schön gespielt, daß man an frühere Berufsmitglieder dachte, eine Vermutung, die sich denn auch nachher bestätigte fand. Nicht weniger als die einzelnen Spieler gewannen alle zusammen den Zuhörer. Der Leiter der Kapelle, Musikmeister Schumann, hatte sich offenbar die Mühe genommen, das Konzert in Tübingen schon vorzubereiten. Das war namentlich in den Arien und Regitaturen zu spüren, deren Vortrag überdies von der offensichtlichen Reizung der Spieler zu der Musik Haydns getragen war. So trat denn auch hier der Stil Haydns in seiner Eleganz und kristallinischen Durchsichtigkeit beständig rein in Erscheinung.

Es ist das letztemal, daß Karl Duppel in Altensteig dirigiert hat. Und es ist wohl am Plage, daß wir uns noch einmal vergegenwärtigen, was kein Aufenthalt in Altensteig für die Stadt bedeutet hat. Nicht bloß viele kleine Chorstücke, sondern eine Anzahl von größeren Werken hat er in Altensteig aufgeführt. Ein Verein, der in der Stadt galt, hatte sich unter seine Leitung gestellt, und seine Mitglieder haben in ungezählten Stunden Opfer gebracht und sich hingeeben an den Dienst an einer bedeutsamen Sache. Urdeutsches, Urmenisches hatte die Einzelnen vereinigt und emporgetragen, die Musik, die Musik der deutschen Meister, die unsern größten Ruhm ausmacht. Und das alles war geschehen in einer schweren Zeit, die seinem

Tun weder von innen noch von außen her günstig war. Mit einem doppelten Wunsch wollen wir nun schließen. Möge sich ein Nachfolger finden, der sein Erbe zu verwalten vermag. Möge er an der neuen Stelle seiner Wirksamkeit einen Boden antreffen, in dem sein Tun nicht weniger fruchtbar wird als in Altensteig.

Karl Schmid.

Zinsherabsetzung. Der überaus schwierigen Wirtschaftslage gerecht werdend hat die Städtische Sparkasse Altensteig im Einvernehmen mit benachbarten Verbandsparissen und Genossenschaftsbanken ab 1. November 1931 im Soll und Haben um 1 Prozent ermäßigt.

Körperschaftsbeamtenverein Nagold. Die Körperschaftsbeamten und Ortsvorsteher kamen mit den Gemeindevorstehern des Bezirks Nagold zur Monatsversammlung in der „Traube“ in Nagold am Samstag, den 31. Oktober ds. Js. zusammen. Besprochen wurden die neuen Vorschriften über die Bürgersteuer und die neue Gemeindevorsteherordnung, welche letztere für die Gemeindevorwahlen im Dezember ds. Js. erstmals anzuwenden ist. Sehr gründliche und übersichtliche Referate hielten für die Bürgersteuer Bürgermeister Widmann-Gülfingen und über die Gemeindevorsteherordnung Bürgermeister Schmelzle-Wildberg. Da beide Gebiete für die Allgemeinheit besonders aktuell sind, werden in nächster Zeit die Vorträge kurz zusammengefaßt veröffentlicht werden. Besonders bei der Bürgersteuer wurde die Schärffälligkeit und Umständlichkeit der neuen Vorschriften kritisiert. Welch eine Ironie des Schicksals, daß in einer Zeit, wo alles auf Vereinfachung und Kürze dringt, die kompliziertesten und umständlichsten Vorschriften und Befehle erlassen werden! Man verliert angesichts der neuesten Gesetze wirklich den Glauben, ob ein einfaches, klares und gemeinverständlich-Gesetzgebungswert überhaupt noch zustande kommen kann. Im Falle der Erhebung der Bürgersteuer im Lohnabzugsverfahren ist der Arbeitgeber nur verpflichtet, die Gesamtsumme der einbehaltenen Bürgersteuern an die Gemeindefache abzuliefern, ohne daß es einer Bezeichnung der einzelnen Bürgersteuerverpflichtigen bedarf. Die Gemeindefache ist aber nicht imstande, die Bezahlungen der Einzelnen zu kontrollieren, wenn die Arbeitgeber die Steuerpflichtigen nicht angeben. Im Interesse der Ordnung sollte diese Bestimmung sofort geändert werden. Bei den Gemeindevorwahlen wird wegen den unklaren Vorschriften empfohlen, keine amtlichen Stimmzettel auszugeben, sondern die Verteilung der Stimmzettel den Wählervereinigungen auf ihre Kosten zu überlassen. Neben finanziellen Gründen der notwendigen Gemeindefache spricht für dieses Verfahren auch der Umstand, daß jetzt schon 10 Wahlberechtigte (gegenüber bis 20) einen Wahlvorschlagn einreichen. Wenn das losloses geschehen kann, so ist eine Zersplitterung und Häufung der Wahlvorschlagn zu befürchten. Die am nächsten Mittwoch stattfindende Kartendebung der Waldbesitzer des Schwarzwaldes soll möglichst durch mehrere Vertreter der Gemeindevorsteher befehligt werden, um eine eindrucksvolle Verammlung zu erzielen. Zu Beginn der Verammlung begrüßte der Vorsitzende Herrn Landrat Baitinger und begrüßungswünschte besonders den Kollegen Kint-Untertalheim, der durch das einmütige Vertrauen seiner Mitbürger auf weitere 15 Jahre zum Ortsvorsteher von Untertalheim gewählt wurde.

Der Stand der Soaten in Württemberg zu Anfang des Monats November 1931. Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 3,0; Winterdinkel 2,9; Winterroggen 2,9; Wintergerste 2,7. Die Erwartung der Landwirte, daß auf die nasse Bitterung in den Monaten August und September ein guter Oktober folgen werde, hat sich erfüllt; er war vorhersehend trocken und sonnig. Nachdem bereits eine ziemlich starke Austrocknung des Bodens sich fühlbar gemacht hatte, brachte die letzte Oktoberwoche kräftige Niederschläge, in den rauheren Landesteilen (Oberland, Alb und Schwarzwald) in der Form von Schnee, so daß sich in diesen Gegenden bereits eine geschlossene Schneedecke — eine weitere ungewöhnliche Erscheinung in diesem Jahr mit seinem von sonstigen Jahren in auffälliger Weise abweichenden Witterungsverlauf — gebildet hat. Für die Landwirtschaft war die Oktoberwitterung sehr förderlich; sie ermöglichte die Leerung der Felder und ist namentlich den Weinbergen noch zuhatten gekommen, so daß der Weinberst nicht nur nach der Menge, sondern auch nach der Güte noch recht befriedigend ausgefallen ist. Auch die Einerntung des Obstes ist beendet; die heurige Oblernte wird zu den besten in den letzten 50 Jahren gehören. Die Vesteuerung der Winterlaaten ist erst zu einem Teil vollzogen; viele zur Einlaait mit Winterfrucht bestimmte Felder hatten noch der Bestellung.

Nagold, 3. November. (Theater.) Die Württ. Volksbühne gab gestern abend im großen Saal des „Löwen“ den „Tell“. Während bei den letzten Vorstellungen dieser Bühne ein sehr mangelhafter Besuch zu verzeichnen war und die Theatergemeinde Nagold ein erhebliches Manko zu buchen hatte, war das Haus bei der gestrigen Vorstellung erfreulicherweise sehr gut besetzt. Der „Tell“ ist eben populär und man hört ihn immer wieder gern. Das Ensemble der Volksbühne hat bei dieser Aufführung auch wirklich Hervorragendes geleistet. Die Besetzung der Hauptrollen war eine recht glückliche und die einzelnen Künstler leisteten in ihrem Spiel gutes, ja zum Teil sehr gutes. Auch der Szenenwechsel vollzog sich recht gut. Die Künstler durften reichen Beifall ernten. Besonders am Schluß der Vorstellung erhob sich ein nicht endenwörender Beifallssturm.

Nagold, 3. November. In den letzten Wochen war im hiesigen und in den benachbarten Bezirken auch wieder ein Beirüger am Werk, der z. B. in Rohrdorf, Neumweiler, Obelweiler und Ental wohl an die zehn Wirte gehörig übers Ohr hieb. Er kam als Reisender eines Ludwigsbürger „Musikhauses“ und wollte Musikapparate — nämlich Radio-Grammophon — verkaufen, d. h. lediglich in der Wirtschaft aufstellen. Die Wirte sollten nur die Einwürfe des Apparates abliefern müssen. Der Herr verstand die Interessenten derart einzuwideln, daß sie ihm ungeschien zwei Scheine unterschrieben und erst, als sie sich später die Durchschriften des Näheren ansahen, mußten sie zu ihrem Schreden bemerken, daß sie einen Blankoscheck und einen Kaufvertrag unterschrieben hatten. Der Kaufvertrag lautete auf 1470 Mark, wogegen das Kaufobjekt, wie sich nunmehr herausstellte, höchstens einen Wert von 400 Mk. darstellte.

Göttelstingen, 3. November. (Besetzung der Pfarrei.) Wie wir hören, ist die Pfarrei Göttelstingen dem Stadt-

vicar Gantner in Eglingen übertragen worden. Er wird sein Amt Anfang Dezember antreten.

Vombach, 3. November. (Bürgermeisterwahl.) Am Samstag fand unter Leitung von Landrat Knapp die Bürgermeisterwahl statt. Von 262 Wahlberechtigten haben 249 abgestimmt. Auf den seitherigen Bürgermeister Burkhart fielen 116 Stimmen, wogegen der Vogenlandidat Maurer und Gemeinderat Franz 133 Stimmen erhielt und somit gewählt ist.

Tailfingen, 2. Nov. (Vermehrung des Waldbestandes.) Eine auffällige Zunahme ihres Waldbestandes hat die Stadtgemeinde Tailfingen zu verzeichnen. Während sie im Jahr 1796 noch 196 Hektar Wald besaß, waren es 1864 227 Hektar, im Jahr 1892 294 Hektar, 1911 396 Hektar, und heute beträgt die Ertragsfläche des Tailfinger Stadtwaldes 405 Hektar. Die Steigerung des Waldbestandes erfolgte hauptsächlich durch Aufforstung von Weidestreden.

Calmbach O.A. Neuenbürg, 2. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Gemeinderat Bildhauer Ferdinand Bött 1205 Stimmen, während auf den bisherigen Bürgermeister Hörnle nur 372 Stimmen entfielen. Bött ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 92 v. H.

Stuttgart, 2. Nov. (Zur Gemeinderatswahl.) Die Stuttgarter Ortsgruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat zur Gemeinderatswahl 12 Namen vorge schlagen, darunter als die ersten sechs den bisherigen Stadtrat Klatt, Rechnungsrat Ohngemach, Schneidermeister Panzer, Oberrealschullehrer Bihler, Fräulein Renner, Küfermeister Hoffmeister.

Keine bürgerliche Einheitsliste. Am Samstag fand eine Sitzung der vereinigten Bürgervereine von Groß-Stuttgart und der wirtschaftlichen Organisationen statt, um endgültig zur Frage der Schaffung einer Einheitsliste zur Gemeinderatswahl Stellung zu nehmen. Die Sitzung verlief jedoch nach der Abfrage der Bürgerpartei völlig ergebnislos. Unter allgemeiner Anruhe wurde die Verammlung geschlossen.

Gebührenerhöhung. Nachdem im vorigen Halbjahr die Hochschulggebühren in Preußen von 80 auf 100 erhöht worden waren, hat nun auch das Württ. Kultministerium bezw. das Rektorat der Technischen Hochschule die Kolleggebühren von 60 auf 80, die Einschreibgebühren von 10 auf 15 und die Ausfühgebühren von 15 auf 20 RM. erhöht.

Stuttgarter Flugwoche. Die Stuttgarter Wasserflugwoche, von der Luftdienst G.m.b.H. Berlin durchgeführt, hatte am Sonntag bei herrlichem Herbstwetter einen großen Erfolg zu verzeichnen. Von vormittags 9 Uhr bis in die Dunkelheit startete und landete das Junkers-Wasserflugzeug mit immer neuen Passagieren auf dem See in Untertürkheim. Eine unzählige Menschenmenge umsäumte die Ufer und Brücken des Sees.

Kornwehthelm, 2. Nov. (20 Kandidaten.) Ende Oktober war die 14tägige Frist für die Bewerbungen um den Posten des Stadtvorstandes, abgelaufen. Während sich zur lehtjährigen Ortsvorsteherwahl nur 7 Kandidaten vorgestellt haben, beträgt die Anzahl der eingereichten Bewerbungen nun 20 und zwar: Volkswirt Dr. Julius Barth-Stuttgart, Dr. jur. Regierungsrat Max Grajer-Heilbronn, Syndikus Dr. Karl Köhling-Stuttgart, Regierungsbeamter Hermann Wegel-Stuttgart, Schultheiß a. D. Michael Huber-Kohlrater, Bürgermeister Hermann Hammer-Mainhardt, Bürgermeister Karl Käuzlen-Enzberg, Bürgermstr. Ferdinand Kast-Rötenbach, Bürgermeister Oskar Volk-Unterbach, Rechnungsrat Karl Ade-Schweningen, Rechnungsrat Karl Sannwald-Welzheim, Rechnungsrat Emil Scheiger-Tailfingen, Gemeindefleger Emil Ellwanger-Murrhardt, Ratschreiber Paul Sorg-Bödingen, Stiftungspsleger Heinrich Geiger-Kirchheim u. T., Verwaltungspraktikant Fritz Fellele-Kappshäusern, Stadtrat und Flakner Hans Ruch. Dazu kommen noch drei Nichtwürtemberger.

Heilbronn, 2. Nov. (Eingemeindungsfragen.) Der Gemeinderat hielt eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der über die Eingemeindung von Bödingen verhandelt wurde. Ueber die Beratungen wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben. Darnach drängt die Regierung immer mehr auf die Beschleunigung der Eingemeindung Bödingens durch Heilbronn, weil Bödingen seinen Aufgaben nicht mehr gewachsen ist. In Heilbronn ist man aber der Ansicht, daß eine Eingemeindung nur erfolgen kann, wenn sich der Staat an der Belastung beteiligt, die Heilbronn aus der Eingemeindung erwachsen würde, da sonst die Leistungsfähigkeit Heilbronnens aufs schwerste gefährdet würde.

Heilbronn, 2. Nov. (1500 Zentner Obst gelammelt.) Von der Kirchengemeinde wurden im Laufe der letzten Wochen in der näheren und weiteren Umgebung von Heilbronn ungefähr 1500 Zentner Obst gelammelt. Von dem gelammelten Obst gelangten ungefähr 1000 Zentner sofort zur Verteilung, der Rest wurde in den Löwenwerken gedarrt.

Dehringen, 2. Nov. (Den Verletzten erlegen.) Im Bezirkskrankenhaus ist im Alter von 27 Jahren Gottfried Böhringer jr., Kronenwirt in Untersteinbach, seinen am Donnerstag bei einem Motorradunfall erlittenen Verletzungen erlegen.

Durckhausen O.A. Tuttlingen, 2. Nov. (Unfall beim Rodeln.) Nachmittags vergnügten sich Kinder mit Schlittenfahrten. Dabei brach das 6 Jahre alte Söhnchen Alfred des Gemeindeflegers Leopold Schrenk einen Fuß unter dem Schlitten, so daß ihm der Unterschenkel abgedrückt wurde.

Zogenweiler O.A. Ravensburg, 2. Nov. (Brand.) In der Nacht auf Freitag ist in der Adelmühle Feuer ausgebrochen, das rasch am sich griff. Die Sägerei ist vollständig abgebrannt, ebenso der größte Teil des Stadel. Der Schaden ist bedeutend.



### Auf Kosten der Gemeinden?

Stuttgart, 2. Nov. Von zuzähliger Seite wird mitgeteilt: Der Abg. Röhner hat in einer Versammlung von sozialdemokratischen Gemeinderäten wieder einmal behauptet, der württembergische Staat habe sich auf Kosten der Gemeinden gesund erhalten, und demgegenüber auf die viel gemeindefeundlichere Haltung z. B. der preussischen und badischen Regierung hingewiesen. Wie es in den preussischen Gemeinden heute aussieht, davon sind alle Zeitungen voll. Bürgersteuer von 300 Prozent, Herabziehung der Richtsätze für die Wohlfahrtsunterstützungen usw. sind an der Tagesordnung und trotzdem ungedeckter Abmangel in den Gemeindehaushalten von sehr beträchtlichem Ausmaß. In Baden hat nach der letzten veröffentlichten Reichsfinanzstatistik für 1928 der Anteil des Staats an den gesamten Ausgaben der öffentlichen Verwaltung 46,7 Prozent und in Württemberg 48,5 Prozent betragen, der Anteil der Gemeinden dagegen in Baden 53,3 Prozent und in Württemberg 51,5 Prozent. Die Ausgaben waren also zwischen Staat und Gemeinden ziemlich genau gleich verteilt; verglichen mit 1925 hatte sich der Gemeindeanteil in Baden um 1,3 Punkte erhöht, dagegen in Württemberg um 2,4 Punkte vermindert. Bei den gesamten Steuereinnahmen für das Rechnungsjahr 1928 hat der Staatsanteil in Württemberg 47,4 Prozent und in Baden 49,4 Prozent betragen, dagegen der Gemeindeanteil in Württemberg 52,6 Prozent, in Baden 50,6 Prozent. Man kann hier wirklich nicht von einer Benachteiligung der württembergischen Gemeinden im Vergleich mit Baden sprechen.

Die Entwicklung der Einnahmen aus Reichsteuern war folgende (in Millionen RM.):

Rechnungsjahr	Württemberg		Baden	
	Staat	Gemeinde	Staat	Gemeinde
1928	98,62	51,50	78,74	44,70
1929	93,41	47,85	73,98	40,61
1930	88,25	47,07	77,58	34,00

Mit anderen Worten: In Württemberg ist die Hauptlast des Rückganges der Reichsteuereinnahmen auf den Staat gefallen, in Baden dagegen fast ausschließlich auf die Gemeinden. Der badische Staat hat 1930 fast ebenso viel Reichsteuereinnahmen für sich behalten wie 1928, der württembergische Staat dagegen 10 Millionen weniger.

Gleichzeitig hat der badische Staat die Verteilung der Schullasten geändert zu ungunsten der badischen Gemeinden, die wegen der verschiedenen Maßnahmen des Staates neuerdings nach Zeitungsberichten sogar den Weg der gerichtlichen Klage gegen den Staat beschritten haben sollen. Dagegen hat Württemberg noch im Jahre 1929 zugunsten der Gemeinden weitere Kosten auf dem Gebiete der Fürsorge übernommen. Wie ist dieses von Württemberg abweichende Vorgehen des badischen Staates gegen seine Gemeinden zu erklären? Nach dem Abschluß des Jahres 1928 hat nach der Reichsfinanzstatistik in Baden der Staat einen ungedeckten Abmangel von ca. 16 Millionen RM., die Gemeinden aber noch Reilmittel in Höhe von 22 Millionen RM.; in Württemberg dagegen Staat und Gemeinden je etwa 11 Millionen RM. Reilmittel. Der badische Staat hat sich in den „guten Jahren“ zugunsten der Gemeinden zu sehr betauscht und mußte daher in den schlechten Jahren, um sich überhaupt über Wasser halten zu können, die Gemeinden sehr hart anpacken. Der württembergische Staat hat keine Gemeinden in den „guten Jahren“ zwar, wie die vorstehenden Zahlen zeigen, ausreichend versorgt, in den Krisenjahren aber im Gegensatz zu Baden die Gemeinden schonen können. Der Erfolg hat also unstreitig dem württembergischen Verfahren recht gegeben.

Marx O. A. Marbach, 2. Nov. (Brand.) Sonntag nacht brach bei Landwirt Karl Dettinger in dem an die treibende Scheuer angebauten Schuppen hinter dem Wohnhaus Feuer aus. Die Feuerwehre wehrte sich auf den Schup der Nachbargebäude beschränkt, weil die Scheuer in außergewöhnlich kurzer Zeit bis auf die Stodmauern niederbrannte.

Hebald O. A. Schorndorf, 2. Nov. (Brand.) Im Besitztam des Zigarettenfabrikanten E. Maas war in Abwesenheit des Besitzers gestern abend Feuer ausgebrochen, dem der Giebel des Gebäudes vollständig zum Opfer fiel. Durch den Einsturz des Giebels wurde auch das Hintergebäude in Brand gerückt. Auch hier brannte der Giebel nieder.

Keresheim, 2. Nov. (Kastanienmahlung.) Das Feld liegt auf der Straße, kann man mit Recht behaupten, wenn man hört, daß die Sammlung von Kastanien, vorwiegend durch Kinder, in Keresheim 170 Zentner, in dem benachbarten Disingen 200 Zentner ergeben hat. Für den Zentner sind 1,50 RM. bezahlt worden. Die Kastanien sind ein vorzügliches Hochwildfutter.

Denkingen O. A. Spaichingen, 2. Nov. (Brand.) Sonntag nacht war im Wohn- und Oekonomiegebäude des Jakob Bauer Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehre erschien, war der Brand bereits so weit vorgeschritten, daß das Haus nicht mehr zu retten war.

Mündlingen O. A. Schingen, 2. Nov. (Tödliche Ausgang.) Der im Schöffinger Steinbruch verunglückte verheiratete Arbeiter Joseph Kottmann ist an seinen Verletzungen im Krankenhaus in Blaubeuren gestorben.

Oberzell O. A. Ravensburg, 2. Nov. (Brand.) In der Nacht auf Samstag brach im Anwesen des Landwirts Birk in Reute zwischen Weihenau und Oberzell Feuer aus. Als die Bewohner des Anwesens erwachten, standen bereits das ganze Haus und der angebaute Stall in hellen Flammen. Sie konnten gerade noch das nackte Leben retten. Dem Besitzer verbrannten 800 RM. in bar. Ein Knecht verlor alle seine Kleider, ein anderer, ein bedauernswertes 65-jähriger Knecht, 160 RM., das Ersparnis vieler Jahre. Im Stall mußten sieben Stück Vieh zurüdgelassen werden. Ferner sind ungefähr 400 Zentner Heu vernichtet. Brandkatastrophe wird vermutet.

### Vor dem Abschluß der württ. Notverordnung

Stuttgart, 2. Nov. Nachdem nunmehr die bayerische Notverordnung erschienen ist, wendet sich erhöhtes Interesse der württ. Notverordnung zu, die vom Staatspräsidenten für Ende des letzten Monats in Aussicht gestellt war. Die Arbeiten haben sich aber, wie das Stuttgarter Neue Tagblatt berichtet, als sehr schwierig und zeitraubend erwiesen, zumal da die einzelnen Repts der Staatsverwaltung zu den von der Notverordnung behandelten, sie betreffenden Gebiete gehört werden mußten. Hierzu sind noch Erhebungen über die Auswirkungen der mit der Notverordnung geplanten Maßnahmen im Gange. Immerhin läßt man, die abschließenden Arbeiten so beschleunigen zu können, daß das Erscheinen der württembergischen Notverordnung bis etwa Mitte November erwartet werden kann.

### Der Stahlhelm kämpft für das dritte Reich

Stuttgart, 1. Nov. In einer großen Stahlhelm-Kundgebung sprach am Samstag abend im polibeheligen Festsaal der Viederballe der Bundeskanzler und Generalstabchef des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten Major a. D. Wagner über die Entwicklung und die Ziele des Stahlhelms. Der Stahlhelm ist nach dem Krieg zur Abwehr des Bolschewismus auf idealistischer Grundlage entstanden. Sein Ziel ist die Rettung des Reiches von allen unheimlichen Einflüssen und von der Ueberwindung von außen her. Die gegenwärtige Weimarer Staatsverfassung entspricht in keiner Weise den selbständigen Idealen des Stahlhelms wegen ihres Passivismus und ihrer Demokratie. Der Stahlhelm ist bewußt antidemokratisch und antiparlamentarisch. Er vertritt das Führertum, das schwere, mit Risiko behaftete Entschlüsse nie von sich weichen, sondern immer nur von Minderheiten gefaßt werden. Nur härtester Nationalismus kann dem Druck von außen her Widerstand entgegenstellen. Das Bestreben des Stahlhelms, die Reichsverfassung zu ändern durch Stärkung der Gewalt des Reichspräsidenten und Schwächung der Parlamentsmacht hat zu Schaffung einer einheitlichen nationalen Opposition geführt. Die natürlichen Bundesgenossen des Stahlhelms sollten alle die sein, die vom Parlament unterdrückt würden, der Reichspräsident, die Reichswehr, die Beamten, die Wirtschaftsbünde, die Kulturinstitutionen, vor allem auch die Kirchen; seine Gegner wären alle politischen Parteien. In Wirklichkeit kam es aber ganz anders. Reichspräsident, Reichswehr, Beamte usw. sind immer mehr in das parlamentarische System hineingezogen, während von den Parteiführern wenigstens zwei, Hitler und Brüning, sich angeschlossen. Auf den Rat Brüning hat der Stahlhelm wegen der außenpolitischen Gefahr zunächst den Volkentscheid gegen den Vöngnaplan durchgeführt. Wenn dieser Kampf auch direkt keinen Erfolg hatte, so hat er doch zu einer Durchlösung des ganzen Volkes geführt mit dem Erfolg der Septemberwahlen von 1930. Nun geht der Kampf um Brüning, um von hier aus auf das Reich einzuwirken mit dem besonderen Ziel, daß das Reich bei der kommenden Abrüstungskonferenz in erster Linie die Wehrbehalt wieder erlangt. Die Reuterung Brüning ist parlamentarisch verwerflich, sie läßt große Ideen mit unzulänglichen Mitteln und zu großer Energie an, wie die Behandlung des Zollunion und des Dienstleistungsrechtes es beweist.

Die Voraussetzung einer Aenderung unserer machtpolitischen Lage ist, daß uns die Abrüstungskonferenz die Freiheit unserer Entschlüsse auf wehrpolitischem Gebiet zurückgibt. Innerpolitisch wird der Stahlhelm jedem Versuch, die Räumlinie wieder einzuführen, den entschlossensten Widerstand entgegenzusetzen. Ein gesundes Vertrauensverhältnis beider Kirchen muß die Plattform für das dritte Reich abgeben, das allein die Zukunftsaussichten des mitteleuropäischen Raumes lösen kann. — Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine bedeutenden Ausführungen. Am Schluß der Veranstaltung wurde mitgeteilt, daß schon am 17. November in einer weiteren großen Kundgebung des Stahlhelms der zweite Bundesführer, Oberstleutnant Dückerberg, sprechen wird.

jähr Junimarktade festgelegt. Der Polizei ist es nun gelungen, eine Bande von fünf Personen, die zum Teil die Herstellung, zum Teil die Veranlagung besorgte, festzunehmen. Bei einer Hausdurchsuchung fand die Gendarmerie Silberlachen, Zinn und Blei, die zur Herstellung verwendet wurden.

Schloßbrand. Am Samstag brannte das alte schottische Schloß Gaarochdalg in der Grafschaft Kirkcubright bis auf die Grundmauern nieder. Wertvolle Möbel, Gemälde und orientalische Kostbarkeiten fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf eine Million RM. geschätzt.

100 000 beim Dauertanz. Am Samstag abend mußten in Frankfurt a. M. beim Dauertanzturnier in der Frankfurter Festhalle zweimal die Kassen geschlossen werden, da die Halle überfüllt war. Insgesamt passierten am Samstag rund 14 000 Personen die Sperrten. Damit ist bereits die Besucherzahl von 100 000 überschritten. Das Turnier nähert sich aber jetzt nach fast 450 Stunden seinem Abschluß. Es befinden sich nur noch acht Paare auf dem Tanzparkett, und auch diese sind größtenteils schon sehr erschöpft.

### Spiel und Sport

Turnverein Altensteig 1 — Turnverein Nagold 1:3 Handball. Bei schönem Herbstwetter konnte dieses Pokaltreffen, welchem man mit großem Interesse entgegenzusehen werden. Wenn auch der T. V. Altensteig 2 wertvolle Punkte an seinen Gegner abtreten mußte, so kann man ruhig sagen, Nagold hat angenehm überrascht, konnte doch das ganze Spiel ohne die bisher üblichen Zwischenfälle durchgeführt werden. Vom Anspiel weg zeigte sich Nagold als ganz gefährlicher Gegner, welchem Altensteig, allerdings ersahenlos, nicht genügenden Widerstand entgegenstellen konnte und kurz nach Spielbeginn gelang den Gästen der Führungstreffer, welchem noch zwei weitere folgten. Im Altensteiger Sturm wollte es wieder einmal nicht recht klappen, doch einen unbehaltbaren Ball von Altensteigs Mittelstürmer mußte der Gästesturm passieren lassen. Nach Halbzeit findet sich Altensteig besser zusammen und schone z. T. aber auch ganz planlose Schüsse. Treiften das Gegentor und bis zum Schlußpfiff konnte am Halbjahrtszeitpunkt nichts mehr geändert werden. Bei Altensteig schloß gegenüber Nagold das genau berechnete scharfe Zuspiel, das Stellungsspiel, jeder Spieler auf seinem Platz mit weiten sicheren Schlägen, um den Spieler zu schonen und im gegebenen Moment mit aller Kraft und kurzem Entschluß zum Schuß zu kommen. Wenn jetzt der T. V. Altensteig seinen Handballfreunden einmal ein Spiel auf eigenem Platz, wie er sie auswärts liefert?

### Aus dem Gerichtssaal

Veruntreuung eines Stührens. Schwaben, 31. Okt. Wegen Veruntreuung amtlicher Gelder hatte sich der Stührens Schuldenbesitzer S. von S. O. A. Kallen zu verantworten. Der Angeklagte war durch die lange Krankheit und den Tod seiner Ehefrau und die dadurch verursachten Kosten in eine gewisse finanzielle Schwierigkeit geraten, er dadurch zu beheben suchte, daß er aus der ihm anvertrauten Schuldkasse einen Betrag von 1200 Mark entnahm. Er suchte zunächst glaubend zu machen, es sei ihm dieser Betrag gestohlen worden. Im Verlauf der Hauptverhandlung mußte er jedoch diese Einräumung in die Kasse einräumen. Er gab dann auch zu, daß er zur Verdeckung dieser Unterschlagung in seinen Büchern eingegangene Zahlungen teilweise erst nach vielen Monaten eingetragen hatte. Er wurde daher wegen erschwerter Amtsunterschlagung verurteilt. Bei der Strafzumessung berücksichtigte das Gericht, daß der bis jetzt nicht vorbestrafte Angeklagte sein Amt vierzig Jahre lang zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten geführt und daß er den Schaden voll ersetzt hat. Das Gericht erkannte daher auf die gesetzliche Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Zwei weitere Mitangeklagte wurden von dem ihnen zur Last gelegten Betragen der Heblerlei freigesprochen.

### Zwei Räuber verurteilt

Kempen, 2. Nov. Der 33-jährige Monteur Karl Bausch von Ehlmen a. D. und der 46-jährige Steinbauer Markus Stadler von Anshiesing bei Pöhlau wurden in letzter Zeit zum Schrecken des Mürit. und dort. Abwärts. Sie waren beide in Wenen beschuldigt. Rechts gingen sie auf Raub aus. Sie haben Motorräder und fuhren mit diesen gestohlenen Rädern zum Stehlen. Dann stellten sie die Motorräder wieder an den alten Platz. So haben sie in der Gegend von Wenen, Weinau, Grohholzleute und von Kleinwellerhofen bis Ermeneck und vor allem im Wardorf Wadenberg umfangreiche Diebstehereien begangen. Vor dem Kempenen Gericht kamen diesmal nicht weniger als 28 Einbruchdiebstähle zur Aburteilung. Wie der erste Vorstehende bemerkt, haben die beiden monatelang eine ganze Gegend unsicher gemacht. Bausch und Stadler wurden zu je 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Handel und Verkehr

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1931. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Oktober 1931 durch den Reichsanzeiger 1435 neue Konkurse — ohne die wegen Restemangels abgeleiteten Anträge auf Konkursöffnung — und 1010 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1931 hielten sich auf 1341 bzw. 743.

### Getreide

Berliner Produktenbörse vom 2. Nov. Weizen märk. 224—227, Futterweizen 209—211, Sommerweizen 226—229, Roggen märk. 196—198, Gerste 172—175, Futter- und Industriegerste 166—171, Hafer märk. 148,50—154,50, Weizenmehl 28,25—32,75, Roggenmehl 27,75—29,75, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 10 bis 10,50, Viktoriaerbsen 22—29, Mennensche Tendenz: fest.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 2. Nov. Weizen 22,56 bis 25 (22,50—24,75), Roggen 21—22,50 (20,50—22,50), Weizenmehl 38,50—39 (38—38,50), Brotmehl 30,50—31 (30—30,50); alles andere unentändert.

Frankfurter, Salingen; Haber 8,40—8,50, Dinkel 12 RM. — Croisheim; Weizen 8—8,20, Weizen 10—10,50, Haber 7,50 bis 8, Gerste 8—9 RM. — Gien a. S.; Weizen 11,10—11,60, Roggen 10,40—10,50, Gerste 7—8,70, Haber 6,50—7,20, Kernen 12,70—13 RM. — Tübingen; Weizen 12—14,50, Dinkel 11 bis 12,50, Gerste 8,50—10, Haber 7,50—9 RM. — Wittenberg; Weizen 12,50—13,50, Haber 6,50—8, Roggen 11, Gerste 9—12 RM.

Frankfurter Nagold. (Markt am 31. Oktober 1931). Weizen: 31,20 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12,50—14,50 A, 3,00 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 13,00 A, 4,50 Ztr. Gerste, Preis pro

### Aus Baden

Billingen, 2. November. (Zwei Schwarzwalddörfer eingekübert.) Am Sonntag wurden im Amtsbezirk Billingen wiederum zwei Anwesen durch Feuer vernichtet. Nachmittags halb 5 Uhr brach im jogenannten Groppethof zwischen Unterkirnach und Stodburg ein Brand aus, während der Besitzer und seine Frau, die Eheleute Johann Rapp, zum Graberbesuch auswärts weilten und nur Großmutter und Kinder im Hause sich befanden. Das Feuer, das im Reißgüschuppen seinen Ausgang genommen hatte, legte innerhalb zwei Stunden den großen Hof in Schutt und Asche. Der Hof war einer der größten und ältesten der Umgegend. Er blickt auf ein Alter von 223 Jahren zurück und war noch sehr gut erhalten. — Abends halb 8 Uhr geriet das Anwesen des Landwirts Johann Reich in Kappel in Brand, wo die Bewohner ebenfalls nicht zu Hause waren. Das Anwesen brannte bis in die tiefe Nacht hinein und wurde völlig eingekübert. Angehörige der in letzter Zeit immer häufiger werdenden Brände im Amtsbezirk besteht die Vermutung, daß ein Brandstifter seine ible Tätigkeit ausübt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verhaftung eines deutschen Offiziers. In Lemberg an der Nibel wurde am Samstag ein ehemaliger bayerischer Offizier, Baron von Berg, verhaftet. Er soll angeblich Spionage in den neuen französischen Befestigungsanlagen getrieben haben. Man betont französischerseits, daß die Straßburger Sicherheitspolizei das Kommen und Gehen des Barons schon seit geraumer Zeit überwacht habe.

Kommunistische Geheimversammlung im Aino. Die Polizei hat in Elmshagen bei Kiel eine Geheimversammlung von Mitgliedern der Kommunistischen Partei aufgehoben und sämtliche Teilnehmer verhaftet.

Politischer Mord in Bad Sülze. In der Nacht zum 2. November wurde in Bad Sülze bei Rostock der Kommunistenführer Braun in einer Seitenstraße erschlagen aufgefunden. Vermutlich ist er das Opfer einer politischen Schlägerei geworden.

Ehrung einer kinderreichen Mutter. Der preussische Wohlfahrtsminister hat der Frau Anna Maria Giehl in Frankfurt a. M. Braunkohlheim „in ehrfurchtsvoller Anerkennung ihrer mütterlichen Tugenden“ die Ehrenurkunde für kinderreiche Mütter verliehen. Die Rechte ist Mutter von zwölf lebenden Kindern im Alter von 18 Monaten bis zu 18 Jahren. Außer der Urkunde erhielt Frau Giehl eine Erziehungsbefähigung im Betrage von 200 RM. Die Mutter steht im 41. Lebensjahre.

Falschmünzer im bayerischen Allgäu. In den letzten Tagen wurde in Immenstadt und Umgebung eine Reihe fol-

Ztr. 9,50-10,00 A. 5,50 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 7,00-7,50 A. Bei harter Zufuhr Handel wieder etwas lebhafter. Weizen, Gerste und Roggen sind noch aufgestellt in der Schrannenhalle. - Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 7. November 1931.

Wäste: Schweinepreise. Fallungen: Milchschweine 9-15 M. - Graulohem: Käfer 20-28, Milchschweine 5-11 M. - Siengen a. E.: Saugschweine 9-16, Käfer 21-45 M. - Dall: Milchschweine 7-14, Käfer 20-24 M. - Künzelsau: Milchschweine 4-13 M. - Oehringen: Milchschweine 9-17 M. - Kojenfeld: Milchschweine 11-20 M. - Kottmell: Milchschweine 8-17 M. - Schämbera: Milchschweine 7-12 M. - Troffingen: Milchschweine 8 bis 17 M. - Vödingen a. E.: Milchschweine 9-17, Käfer 20-45 Mark.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

Wickerteife. Marbach: Farren 150-200, Ochsen und Stiere 200-400, Kälbe 130-320, Kalbinnen 205-400, Junarinder 140 bis 290 M. - Kojenfeld: Kälbe 92-250, Kalbinnen 200 bis 420, Junarinder 80-220, Junararren 80-202 Mark. Stationärer Großmarkt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 100 Zentner, Preis: 3,80-4,50 M. - Roggenmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 1600 Zentner, Preis: 1,50-1,90 Mark. - Wildertraumarkt auf dem Leonhardsdamm: Zufuhr 20 Zentner, Preis: 3 Mark für 1 Zentner.

### Buntes Allerlei

#### Eine interessante Mißgeburt

In Gottlieben (Thurgau in der Schweiz) kam dieser Tage ein Kalb zur Welt. Es besitzt zwei Köpfe, sechs Beine und zwei Schwänze. Derz und Lunge arbeiten doppelt, dagegen sind die Därme einfach. Die Geburt dieses Kalbes kostete der Kuh das Leben. Das Kalb wurde an das Veterinär-Institut in Zürich geschickt.

Der 1931er. Ueber die Weinlese berichtet der „Weinbau“, das Organ des Würt. Weinbauvereins: Der Oktober hatte, nachdem im August und September die Sonne mit ihren erwärmenden Strahlen in lebhafte Beharlichkeit gezeitigt hatte, doch noch ein Einsehen; er beschränkte gerade noch vor der Weinlese eine Reihe schöner, sonniger Herbsttage, die dem Traubenreife noch recht wohl taten und qualitätsfördernd wirkten. Das Reblaub hatte verhältnismäßig früh seine herbliche Verfärbung angenommen und kam auf wiederholte Nachfröste in der zweiten Oktoberwoche rasch zum Abfall. Mit der Kele des Frühgewächses (Portugieser und Müller-Thurgau) war an einigen Blähen des Unterlandes schon in der ersten Oktoberwoche begonnen worden; für den Beginn der Hauptlese war teils der 12., teils der 19. Oktober festgesetzt worden. Die Beeren sind in diesem Jahre dickhäutig und fleischig, so daß man zu einem Eimer Wein mehr Trauben wie in normalen Jahren braucht. Die Menge schlägt daher fast überall zurück. Die bis jetzt bekannt gewordenen Mostgewichte zeigen recht erhebliche Unterschiede; sie bieten nach oben und unten hin Ueberrückungen. Ein abschließendes Urteil wird sich erst nach Leesehluß fällen lassen. Im großen Ganzen wird der 1931er als brauchbares und preiswürdiges Erzeugnis seinen Weg gehen; der Trollinger wird nicht selten besser werden wie im Vorjahre. Die bis jetzt erzielten Hektoliterpreise schwanken zwischen 32 und 35 RM. Rastlinge und Abjag sind besser als erwartet.

#### Wildschweine

In Frankreich gibt es immer noch einige Hären in den Brennen und zahlreiche Wildschweine in den Wäldern, von denen ein großer Teil des Landes bedeckt ist. Man kann in verhältnismäßig geringer Entfernung von den großen Städten, wie z. B. Rouen, eine Jagd auf Wildschweine veranstalten. Zuweilen macht dieses Wild sogar des Nachts die Landstraßen unsicher. So erklärte es sich, daß der französische Kriegsminister kürzlich einen nicht ganz ungeschicklichen Zusammenstoß mit einem Wildschwein hatte, als er in seinem Kraftwagen von seinem Wahlkreis an der Karne nach Paris zurückfuhr. Das Wildschwein, das in die Fahrbahn gelaufen war, wurde getötet. Der Wagen rammte fast an einen Baum. Der Kriegsminister ließ das tote Wildschwein in den Wagen verladen und schenkte es in dem nächsten Dorf den Bewohnern, die auf diese Weise zu einem unverhofften Festbraten gelangten. Die Pariser Blätter werfen die Frage auf, ob der Kriegsminister überhaupt über das Wildschwein verfügen konnte oder ob er sich nicht der Wildschweine jagdlich gemacht hat. In mehreren ähnlich liegenden Fällen ist die Behörde eingeschritten.

#### weiteres

Der verkaufte Verkehrsbus, Omas Mund bleibt vor Verwunderung offen stehen, als sie den Verkehrsbusmann auf dem Bahndorfsplatz abtellen sieht. Dann wendet sie sich mitleidlich an Alfred, den Kessen: „Sag mal, seid ihr alle so nett hier?“ (Erlanger und Neugandorfer Blätter)

Die Hauptkur. „In der Kuranstalt, in der Sie waren, wird wohl nur mit Wasser behandelt?“ - „O nein, - zum Schlusse wird man dann auch tüchtig geschöpft.“ Bescheid. Kungliche Dame: „Herr Doktor, womit beginnt Topfus?“ - Arzt: „Mit einem T., Gnädige!“

### Legte Nachrichten

#### Verbot von öffentlichen Umzügen und Demonstrationen in Preußen.

Berlin, 2. Nov. Der preussische Minister des Innern hat alle Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel für ganz Preußen von morgen ab bis auf weiteres verboten.

#### Zustimmung der Newyorker Bundesreservebank zur Verlängerung des Rediskontkredits der Reichsbank.

Berlin, 2. Nov. Entsprechend dem am 12. Oktober gefassten Entschlusse des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, den insgesamt 100 Millionen Dollar betragenden Rediskontkredit der Reichsbank, der am 4. November ds. Js. zur Rückzahlung fällig war, um weitere drei Monate bis zum 4. Februar 1932 zu verlängern, hat die Newyorker Bundesreservebank zusammen mit den anderen amerikanischen Reservebanken beschlossen, ihren Anteil an diesem Kredit gleichfalls zu verlängern.

#### Hund verursacht schweren Verkehrsunfall.

Essen, 2. Nov. In der Bottropstraße in Breda lag heute nachmittag ein Hund vor einem Lieferwagen und wurde überfahren. Dabei verlor der Führer des Kraftwagens die Gewalt über den Wagen und fuhr auf den Bürgersteig. Zwei dort auf einem Eisenständer stehende Mädchen wurden von dem Wagen erfasst und überfahren. Das eine Mädchen trug so schwere innere Verletzungen davon, daß es auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Dem anderen Mädchen wurde der rechte Fuß abgequetscht, außerdem erlitt es einen Oberschenkelbruch.

#### Raubüberfall auf einen Kassenboten.

Bad Segeberg, 2. Nov. Ein Boten der Segeberger Vereinsbank wurde heute gegen Abend vor dem Postgebäude von drei jungen Leuten überfallen und durch drei Revolverkugeln in den Rücken niedergestreckt. Der Überfallene wurde schwer verletzt ins Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Täter sind in der Richtung Bad Oldesloe geflüchtet. Der Kassenbote der Bank sollte die Briefpost auf das Postamt bringen und hatte überhaupt kein Bargeld mit sich. Die in den geraubten Briefen befindlichen Schecks sind sofort gesperrt worden.

#### Schorben

Oberschwandorf: Christian Paul Walz, Zeugmacher, 84 Jahre alt.

#### Mittwöchiges Wetter für Mittwoch

Der die Wetterlage beherrschende Hochdruck behauptet sich. Für Mittwoch ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Stadtgemeinde Hailerbach. Der Vieh-, Schweine- und Krämermarkt findet am nächsten Donnerstag, den 5. November ds. Ja. in Hailerbach statt. In zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen. Bürgermeisteramt.

Beabsichtigen Sie einen Musik-Apparat anzuschaffen? - Dann wenden Sie sich an die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig wo auch stets eine große Auswahl in Musik-Platten zu haben ist.

Untermasbach O.A. Freudenstadt. Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ein Paar schwere Zugtiere fehlerfrei, auch geeignet zum Festmachen. Fr. Bauer, Landwirt.

Hausfrauenverein Mittwoch abend 8 Uhr Zusammenkunft im „Grünen Baum“. Vortrag über Konserven.

Selle ca. 18 ar mit Obstbäumen in der Nähe vom Ruffspoolen preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 217 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Dose ist luftleer gemacht und bürgt für unbedingte Frische und Haltbarkeit des Kaffee Haag Preis Mk. 1.71

Chr. Burghard jr. Altensteig.

Neuere Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Beinge morgen von 9 Uhr ab Speiseigelberüben und allerlei Gemüse Frau Reck.

Pergamentpapier empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung.

Ettmannsweiler. Settes, schweres Schwein tauscht gegen trüchtige Kalbin Gottlieb Rutschler. Verkaufe auch Truthühner.

Emmingen - Walldorf. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 5. November 1931 im Gasthaus zur „Krone“ in Emmingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Martin Renz, Schreiner, Sohn des Ehr. Renz, Schreiner u. Maschinist, Emmingen. Frieda Bizer, Tochter des Daniel Bizer, Bauunternehmer, Walldorf. Kirchliche Trauung 12 Uhr in Emmingen.

Druckarbeiten wie: Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Postkarten für Handschrift und Schreibmaschine, Rechnungen in allen Größen, lose und in Blocks zum Durchschreiben, Prospekte, Preislisten und Kataloge, Geschäftskarten, Kartellen, Mahnformulare, Quittungen, Wechsel etc., sowie sämtliche Drucksachen für Behörden, Vereine u. Familien liefert rasch, billig und geschmackvoll die W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig Telefon Nr. 11.